



Die Zeitung erscheint täglich Vormittags um 11 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. — Alle resp. Postämter nehmen Bestellung darauf an.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 5 gr.
Für Auswärtige 1 Thlr. 11 1/2 gr.
Inserate: 1 gr. pro Petitzeile.
Expedition: Krautmarkt 1053.

No. 224.

Montag, den 26. September.

1853.

Orientalische Angelegenheiten.

Der Pariser Korrespondent der „Times“ bringt (in der 2. Ausgabe) den wesentlichen Inhalt des türkischen Manifestes an die Nation, dessen Veröffentlichung in Konstantinopel unterdrückt wurde:

„Nach der Besetzung der Moldau und Walachei durch die Russen protestirte die hohe Pforte vor den vier Mächten gemäß ihrem alten Brauch. Einige Tage vor der Abreise des Fürsten Menschikoff von Konstantinopel hatte die hohe Pforte eine Note aufgesetzt, welche in Folge ihrer Nichtannahme seitens der russischen Gesandtschaft unausgeführt blieb. Eine der Bedingungen jener Note war die Räumung der Fürstenthümer, nach welcher ein Botschafter sich nach Petersburg begeben sollte. Die vier Mächte traten dazwischen, um die beiden Streitigen Parteien zu einem friedlichen Ausgleich zu bringen, und zu diesem Zwecke entwarfen sie eine Note, die denselben sofort mitgetheilt wurde. Sie ward von Russland in der ursprünglichen Form angenommen, und wir erfahren dies durch den Telegrammen, der von Wien bis Belgrad geht, und durch einen außerordentlichen Courier von Belgrad aus. Durch jenen Akt gaben die vier Großmächte Beweis ihrer Freundschaft und ihres guten Willens für die Aufrechterhaltung unserer Integrität. Bei aufmerksamer Prüfung folgten sich in der Wiener Note einige Punkte, die weder Sr. Majestät der Sultan, der in dieser Frage die Rechte seiner Vorfahren zu wahren sucht, noch sein Ministerium, welches dadurch gebunden ist, zulässig finden kann. Einige Monate hindurch hat die Regierung Sr. Maj. große Anstrengungen veranlaßt, um ihren Bestand zu sichern, und da dieses der Fall ist, kann die erwähnte Note nicht angenommen werden, und um die schwebende Frage zu lösen — sie kann keine andere als die von der h. Pforte modifizierte Note und zwar unter der offiziellen Bürgschaft der 4 Mächte annehmen. Dieser Punkt wird durch die Lösung angestrebt und davon sind alle ihre (der Türkei) Gesandten benachrichtigt worden. Ueber dieselbe Frage haben wir von Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich einen Brief erhalten, welchen wir in dem jetzt ausgesprochenen Sinne beantworten. Dies ist der wirkliche Stand der Sache und in Bezug auf die Wendung, welche sie später nehmen mag, werden uns neuere Nachrichten weiteres sagen. Indem sie die künftigen Resultate abwartet, wird die h. Pforte, mit Bezug auf ihre Anklagen, ihre gegenwärtige Stellung behaupten — und das ist der Entschluß Aller.“

Nach einem Schreiben aus türkisch Kroatien vom 10. v. M. sind alle fähigeren Offiziere höheren Ranges der dort stationirten Truppen nach Konstantinopel berufen und durch Invaliden ersetzt worden. Auch in den übrigen türkischen Bezirken soll dies der Fall gewesen sein.

Eine Korrespondenz aus Konstantinopel vom 8ten in der Times sagt nichts Neues. Die kriegerische Stimmung war im Steigen und droht der Pforte, große Verlegenheiten zu bereiten. Es war so weit gekommen, daß sie die Circulationen von Karrikaturen gegen England hindern mußte. Eine derselben stellt den Kaiser von Russland vor, wie er eben in Buckingham-Palast einbricht. Man sieht den Prinzen Albert, wie er sich zur Vertheidigung seines Hauses und seiner Familie anstellt, aber von Aberdeen zurückgehalten wird, welcher ihm beweist, daß dies kein casus belli sei.

Bukarest, 13. September. Die Russen ziehen allmählich von hier ab, und man sah in den letzten Tagen fortwährend einzelne Truppen-Abtheilungen sich marschfertig machen. Auch das Lager bei Fokschan wird nächstens abgebrochen werden, aber nur um weiter vorwärts nach Giurgewo an der Donau, gegenüber von Ruffschuk, verlegt zu werden. Dagegen langen aus dem südlichen Russland fortwährend neue Verstärkungen an.

Berlin, vom 25. September.

Sr. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem General-Major und Commandeur der 1ten Kavallerie-Brigade, v. Willisen, den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem Landrath von Lieschowitz zu Benthien, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Kammerherrn und Rittergutsbesitzer Grafen Hugo von Henckel-Donnersmarck auf Siemianowiz, Kreis Beuthen, dem Ober-Landesgerichtsrath a. D. Mollard zu Gora im Kreise Pleschen, dem Verlags-Buchhändler, Stadtrath Benediktus Gotthelf Teubner in Leipzig, so wie dem Vater-Direktor und General-Bevollmächtigten des Grafen von Henckel-Donnersmarck, Wilhelm Edler zu Siemianowiz, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; und den Oberpfarrer Heinrich Christian Ebeling zum Superintendenten der Diözese Göttingen zu ernennen.

Deutschland.

ΔΔ Berlin, 24. Septbr. Von verschiedenen Seiten sind Mittheilungen gemacht über die Gründe, welche die süddeutschen Rhein- und Main-Ufer-Staaten bewogen haben, auf der Zollkonferenz mit dem Antrage auf Ermäßigung der Rhein- und Main-Zölle hervorzutreten, obschon die Zollkonferenz als

solche darüber keine entscheidenden Beschlüsse zu fassen im Stande ist. Der Antrag ist aber nur hervorgerufen worden durch einen von einer nördlichen Macht gestellten Vorschlag auf Herabsetzung der Durchgangs-Zölle. Durch eine solche Herabsetzung würde offenbar der Landtransport bedeutend gewinnen und die Uferstaaten des Rhein- und Main-Gebietes glauben daher, daß der Verkehr auf diesen Flüssen in gleichem Maße abnehmen würde, wenn nicht eine Ermäßigung dem Wassertransport die Konkurrenz erleichterte. Ob in Folge dieses Gegen-Antrages die Herabsetzung der Durchgangs-Zölle abgelehnt oder von den übrigen auf der Konferenz vertretenen deutschen Uferstaaten des Main- und Rhein-Gebietes die bestimmten Zusicherungen ihrer Einwirkungen auf die Herabsetzung der Rhein- und Main-Zölle gegeben werden wird, ist für jetzt noch nicht abzusehen. — Das Konsistorium der evangelischen Kirche in Florenz, welche sich des Schutzes Sr. Majestät des Königs von Preußen zu erfreuen hat, hat einen Bericht über seine Amtsführung vom 1. Juli 1850 bis zum 30. Juni 1852 veröffentlicht, dessen Mittheilung durch die eigenthümliche Stellung der nicht-katholischen Confessionen in Italien ein besonderes Interesse gewinnt. Wir entnehmen demselben Folgendes: Im Jahre 1850 hatte das Konsistorium beschlossen, neben dem in französischer Sprache abgehaltenen Gottesdienst zweimal monatlich eine italienische Predigt zu veranstalten. Dieser italienische Gottesdienst wurde sehr bald von vielen Zuhörern besucht, welche der evangelischen Kirchengemeinde nicht angehörten. Da erhielt der Präsident des Konsistoriums von Herrn von Neumont, preussischer Geschäftsträger in Rom, die Befehung, den italienischen Gottesdienst einzustellen, gegen welche die großherzogl. Regierung Beschwerde eingelegt hatte. Das Konsistorium machte dagegen die Einwendung, daß es mit dem italienischen Gottesdienst keineswegs Propaganda mache, sondern nur dem religiösen Bedürfnisse vieler Gemeindeglieder Genüge leisten wolle. Dennoch wurde der italienische Gottesdienst auf wiederholte Anweisung des preuss. Geschäftsträgers eingestellt. Uebrigens erkennt das Konsistorium an, daß die evangelische Kirche in Florenz ihr Bestehen nur dem hohen Schutze Sr. Maj. des Königs von Preußen verdankt. Die Kosten zur Erhaltung der Kirche und des Gemeindeverbandes werden durch freiwillige Beiträge bestritten, zu welchen Sr. Majestät im verfloffenen Jahre 1860 Fr. beigezeichnet hat. Der Bericht ist unterzeichnet von den Herren Dufresne als Präsident, Vagnière als Schatzmeister, und Colomb als Schriftführer und Pastor der Gemeinde.

LS. Berlin, 25. September. Nach dem „C. B.“ sind die früheren Mittheilungen über vorläufige Schritte zur Wiederherstellung des diplomatischen Verkehrs zwischen hier und Darmstadt nicht begründet. Die Angelegenheit befindet sich noch ganz in dem alten mehrfach erörterten Stadium, in welchem eben die gegenseitige diplomatische Verbindung aufhörte. — Der Dr. phil. Mezel ist zum Geheimen expedirenden Sekretair bei der Central-Stelle für Presssachen ernannt worden. — Es ist schon mehrfach an geeigneter Stelle auf die wünschenswerthe Acquisition eines Kriegsschiffes für die diesseitige Marine in der Nordsee hingewiesen worden. Die desfallsigen Hinweisen wurden als beachtenswerthe aufgenommen und wir glauben, daß man dieselben festhält und sie bei passender Gelegenheit mit ihrer praktischen Verwirklichung beschäftigen wird.

— Die letzte Versammlung des evangelischen Kirchentages wurde auch von Sr. Maj. dem Könige in Begleitung der General-Lieutenants Graf zu Stolberg-Bernigerode und von Gerlach, Alexander v. Humboldt und des Flügeladjutanten Grafen von Bismarck besucht. Sr. Maj. erschienen, als Dr. Wichern, der Vorsteher des Rauhen Hauses zu Hamburg, über die Zustände der in Europa unter überwiegend katholischer Bevölkerung zerstreut lebenden Deutschen evangelischen Bekenntnisses Bericht erstattete, und verfolgte sowohl diesen Vortrag als den späteren des französischen Geistlichen Monod aus Paris über die nahe an 100,000 Deutschen in der französischen Hauptstadt mit der gespanntesten Aufmerksamkeit. Gegen 12 Uhr verließ der König mit dem Gefolge die Garnisonkirche. — Der Minister des Innern v. Westphalen und der Finanzminister v. Bodenschwing, ebenso auch General v. Brangel wohnten heute gleichfalls den Verhandlungen des Kirchentages in den Vormittagsstunden bei. — Mehrere von den fremden Geistlichen, die zum Kirchentage hierher gekommen sind, werden noch einige Zeit hier verweilen; u. A. wird Mierle d'Aubigne aus Genf am nächsten Sonntag in der französischen Kirche der Friedrichstadt predigen. Prälat v. Kapff aus Stuttgart wird Sonntag die Predigt des Hauptgottesdienstes halten. — Der König hat eine namhafte Summe bestimmt zur Förderung des Unternehmens, ein umfangreiches Wörterbuch der flämischen und holländischen Sprache herauszugeben, welches von dem Belgisch-holländischen Sprach-Congress in Angriff genommen ist. — Die Magdeburger Kaufmannschaft hat sich an den Handelsminister um die Erlaubnis zur Errichtung einer Privatbank gewendet. — Sen. Camara, die bisher auf der Königl. Bühne Tanz-Darstellungen gab, sollte gestern auf der Kroll'schen Bühne ein gleiches Gastspiel beginnen

und es hatte sich dazu schon ein zahlreiches Publikum eingefunden. Der General-Intendant Herr v. Hülken erhob jedoch hiergegen Einspruch im Interesse des unter ihm stehenden Instituts und die Vorstellung mußte bis zu weiterer Entscheidung unterbleiben.

— Der nunmehr geschlossene evangelische Kirchentag überreichte durch eine aus sechs Mitgliedern des engeren und aus sechs Mitgliedern des weiteren Ausschusses bestehende Deputation in einer vorgestern Nachmittag um 4 Uhr bewilligten Audienz Sr. Maj. dem Könige in Belvedere unter dem Ausdruck des Dankes für gewährleisteten Schutz den von dem Kirchentage fast einstimmig zum Beschluß erhobenen Antrag in Betreff der Augsburgischen Konfession als Grundsymbol der evangelischen Kirche Deutschlands nach allen ihren Abtheilungen. Dieser Beschluß lautet:

„Die Mitglieder des Deutschen Kirchentages befinden sich, hiermit, daß sie sich zu dem im Jahre 1530 auf dem Reichstage zu Augsburg von den evangelischen Fürsten und Ständen Kaiser Karl V. überreichten Konfession mit Herz und Mund halten und bekennen, und die Uebereinstimmung mit ihr als der ältesten, einfachsten, gemeinsamen Art und Weise anerkennen evangelischer Lehre in Deutschland öffentlich bezeugen. — Mit diesem Zeugnis verbinden sie die Erklärung, daß sie Jeder insonderheit an den besonderen Bekenntnisschriften ihrer Kirchen und die Union an dem Konsensus festhalten, und daß der verschiedenen Stellung der Lutheraner, Reformirten und Uniten zu Art. 10 dieser Konfession und den eigenthümlichen Verhältnissen derjenigen reformirten Gemeinden, welche die Augsburger Konfession niemals als Symbol gehabt haben, nicht Eintrag geschehen soll.“

— Die Entwürfe der Gemeinde-Ordnung der sechs östlichen Provinzen, welche den Kammern alsbald nach ihrem Zusammentritt vorgelegt werden, haben wesentlich die vorjährigen Beratungen der Ersten Kammer zu Grunde gelegt und nur in dieser Richtung sind die diesjährigen Vorlagen von den vorjährigen verschieden. — Die Regierungen sind durch Erlaß des Handelsministers vom 4. Juli angewiesen worden, den Erdbau aus dem Verlaufe der bebauten Umwandlungen der Baumpflanzungen an den Staats-Chaussees oder aus andern Gründen weggeräumten Räume zu den neuen neuer Anpflanzungen an den Staats-Chaussees zu verwenden.

Königsberg, 22. September. Zum Bau eines neuen großartigen Kreisgerichtsgebäudes in Jüterburg sind von dem königl. Staatsministerium 26,000 Thlr. bewilligt worden und es soll so schnell als möglich mit dem Baue vorgegangen werden. Nach dem bestehenden Plane wird das Gebäude auf der Vorstadt errichtet werden. Das in diesem Jahre dafelbst erbaute größere Kreisgerichtsgebäude ist bereits fertig und soll schon am 1. Oktober d. J. zur Benutzung kommen. — Um die Konkurrenz mit der am 2. August d. J. alhier eröffneten Eisenbahn auszuhalten, haben die Passagierfahrpreise der Elbinger und zwischen Königsberg und Stettin fahrenden Dampfböte ermäßigt werden müssen. Die überseeische Wasserverbindung zwischen hier und Danzig scheint bei dieser gefährlichen Konkurrenz nicht bestehen zu können. Das Königsberger Dampfschiff „Gazelle“, das früher mit dem Dampfschiff „Danzig“ die Fahrt zwischen Königsberg und Danzig machte, ist bereits am 24. März 1851 veranlaßt, das Danziger Dampfschiff „Danzig“ wird am 6. Oktober d. J. in öffentlicher Auktion losgeschlagen werden. Letzteres, im Jahre 1845 von Eichenholz erbaut, kam unter dem Kapitän Fierke am 29. März 1846 zum ersten Male von Danzig nach Königsberg, in Fahrt gesetzt durch die Maschine, mit welcher das Danziger Dampfschiff „Küchel-Klein“ am 30. April 1844 bei Vintachdorf (27 Meilen von Pillau) strandete, während die Maschine der Gazelle das Dampfschiff „Dissee“ in Bewegung setz. — „Dissee“ und „Königsberg“ sind nur noch die einzigen Dampfschiffe zur Fahrt zwischen hier und Stettin. Das Pollack'sche Dampfschiff „Stettin“ (früher „Coleraine“) hat seine Fahrten, eben dieser und der Eisenbahn-Konkurrenz wegen, schon im Jahre 1852 einstellen müssen. Die Wirksamkeit der Eisenbahnen Geschäftseinzeln schmälert resp. beseitigt, auf der anderen Seite wiederum hebt und fördert, davon gibt uns der vorliegende Gegenstand einen recht eigentlichen klaren Begriff, denn während wir hier Privatfahrzeuge (Dampfböte) in der Parallelrichtung der Eisenbahn untergehen sehen, erblicken wir in anderer Richtung, nach Lütbau zu, die Vermehrung von Dampfböten. Zur Geschäftsverbindung zwischen Königsberg und Lütbau über die Binnen-gewässer genügt das eine Dampfschiff „Vorwärts“ nicht mehr, ein zweites Dampfschiff „Hoffnung“ (früher Trwisch), das am 19. v. M. seine zufriedenstellende Probefahrt machte, hat dazu bereits angeschafft werden müssen. Hoffen wir somit, daß die in Rede stehenden Differenzen, wenigstens auf andern Wegen, sich immer mehr ausgleichen, in dieser Geschäftsbranche wie in hundert anderen. (R. S. Z.)

Breslau, 23. Septbr. Nach hier eingegangener telegraphischer Meldung verläßt der Kaiser von Russland heute Nachmittag 2 Uhr Warschau, übernachtet in Granga und trifft morgen Nachmittag 3 Uhr in Oderberg ein. Jeden Empfang seitens der Civilbehörden an der preuss. Grenze hat der Kaiser abgelehnt. Als Ehrenwache ist eine Kompanie des 19ten Inf.-Regiments nach Myslowitz beordert.

Trier, 22. September. Die Frau Prinzessin von Preußen traf gestern Abend hier ein und obwohl alle Empfangsfeierlichkeiten verboten waren, so waren doch die Straßen, welche die Prinzessin zu passieren hatte, aufs feierlichste geschmückt und die Bewohner empfingen sie auf das herzlichste. Die Stadt war prachtvoll erleuchtet. Heute Vormittag wird die Prinzessin das Landarmenhaus, das Mutterhaus und das Spital besuchen und die Behörden empfangen. Nachmittags wird die Prinzessin eine Kollation auf dem, eine prachtvolle Aussicht auf das Trier'sche Thal bietenden Gute des Herrn v. Sam und später das Souper bei dem General v. Gayl einnehmen. Die Abreise nach Alf findet morgen früh mit dem Dampfboote statt.

Aus Thüringen, 20. September. Kürzlich ist der Volksbote der Gustav-Adolf-Stiftung aus Thüringen im Oesterreichischen verboten worden. Das genannte Blatt ist das Organ des Hauptvereins der Provinz Sachsen, ist weder polemisch noch politisch, vertritt aber mit warmem Eifer die Sache der in der Diaspora lebenden Protestanten. Wahrscheinlich erfolgte das Verbot, weil er sich zuweilen auch der österr. reichischen Protestanten, zumal der böhmischen, angenommen und deren Verhältnisse näher beleuchtet hat.

Eisenach, 20. September. Die Geistlichen und Lehrer des Landes sind seitens der Staatsregierung aufgefordert worden, die Bestrebungen des Vereins für thüringische Geschichte und Alterthumskunde in Jena dadurch zu unterstützen, daß sie über alle historische Merkwürdigkeiten in ihrer Gegend Bericht erstatten oder vor allem sie zu erhalten suchen. (D. A. Z.)

Aus der Pfalz, 21. September. Die erste Sitzung der protestantischen General-Synode der Pfalz ist vorüber. Das Wahlagelbes vom Jahre 1848 ist gefallen, und die Majorität, welche sich gegen dasselbe und für die neue Vorlage des königlichen Konsistoriums, jedoch mit mehreren Abänderungen, entschieden hat, war stärker als die sogenannten konservativen zu hoffen wagten. Man ist den Prinzipien und wesentlichen Bestimmungen nach wieder auf die Unions-Untunde zurückgegangen. (P. Z.)

Vom Main, 23. September. Die Legitimität mag ihr Hosanna anstimmen. Auf deutschem Boden, auf Schloß Heubach ist dem Don Miguel ein Sohn, dem Lande Portugal sein rechtmäßiger Thronerbe geboren worden. Verschiedene rechtgläubige Größen mit ellenlangen Namen sind gleich den drei Königen des Morgenlandes nach dem Ort des Heils gewallfahrt und haben dem „kräftigen“ Knäblein gebuhrt. Auch die beiden Monarchen von Hessen-Darmstadt und Kassel, mit deren Gebieten Schloß Heubach und Perinenzien gränzen, haben nicht ermangelt, auf die ihnen gewordene Notifikation des Ereignisses theilnahmsvoll durch Sendung ihrer Adjutanten zu antworten. Eine gleiche offizielle Botschaft ist an König Max von Baiern, als den eigentlichen Ober-Lehnsherrn des Löwenstein-Wertheimischen Vassallen, abgegangen. Nach diesen Vorgängen darf man wohl eines feierlichen Manifestes gewärtig sein, worin die unzeräuerlichen Rechte des jungen Erben vor ganz Europa wiederholt gewahrt werden. (Nat. Z.)

Oesterreich.

Wien, 21. September. Nach den letzten Berichten wird der Kaiser von Rußland am 24. d. M. in Olmütz eintreffen und im dortigen fürstlich-bischöflichen Palaste wohnen. Auch der russische Gesandte in Konstantinopel, Herr v. Titoff, wird hier erwartet, wo er dem Vernehmen nach den Besprechungen in der orientalischen Frage beizugehen werden soll. Unter den Festlichkeiten, welche bei Anwesenheit des Kaisers von Rußland in Olmütz stattfinden werden, sind dem Vernehmen nach auch ein großes militärisches Bankett auf 100 Gedecke, dann ein großes Feuerwerk im Lager. Für die Vorstellungen im Theater sind folgende Stücke bestimmt. Am 1. Abend: „Der Damentag“ und „Zu Hause“, am 2.: „Er ist nicht eifersüchtig“ und „Der kleine Rüssel“, am 3.: „Wamselt Rosa“, „Das Versprechen hinterm Heerd“ und „Die erste Liebschaft“, am 4. Abend: „Die Hochzeitreise“ und „Die Mördergrube“. — Heute sind die für den Prinzen von Preußen bestimmten zwei Lagerzelle von hier nach Olmütz abgesendet worden.

Frankreich.

Paris, 22. September. Der Kaiser und die Kaiserin, welche gestern Abends dahier der Vorstellung der großen Oper beizuhören, haben heute Mittags von St. Denis aus, wohin sie sich zu Wagen und ohne Escorte von St. Cloud begaben, mit einem Extra-Bahnzuge nebst den aus etwa 80 Personen bestehenden Gefolge die vielbesprochene Nordreise angetreten. Der Kriegsminister ist das einzige Mitglied des Cabinets, welches den Kaiser begleitet, der zu St. Denis die Abschieds-Begrüßungen der übrigen Minister, der Präfecten und Behörden entgegennahm. — Im halbamtlichen Theile der Moniteur an, daß die Königin von England die Lords Lucan und Vinsam, den Marquis von Worcester und den Obersten Dupuis als diejenigen bezeichnet habe, die den Kaiser bei seinem Besuche im Lager von Heisaut (das am 27. aufgehoben wird) in ihrem Namen begrüßen sollen.

Am Morgen nach seiner Rückkehr von Blois begab sich der Minister des Auswärtigen nach St. Cloud, wo er eine lange Konferenz mit dem Kaiser hatte; in Paris wieder eingetroffen, gab der Minister dem Kaiser schon harrenden türkischen Botschafter Audienz. Als letzter Tag zuvor dem Kaiser die Anzeige von der Geburt eines Sohnes des Sultans überreichte, soll ihm L. Napoleon den Wunsch, daß sein Monarch nicht länger den von ganz Europa gewünschten Frieden verzögern möge, ausgesprochen, der Botschafter aber geantwortet haben: man müsse allerdings noch immer das Beste hoffen; es dürfte jedoch fast schon zu spät sein, einen Zusammenstoß zwischen der Türkei und Rußland zu verhüten. Anderen Personen gegenüber hat sich angeblich Bely Pascha noch bestimmter ausgesprochen und den Krieg für gewiß erklärt, auf die Bemerkung aber, daß die Türkei sich von den westlichen Mächten verlassen sehen werde, entgegnet: „Immerhin! wenn die alten Muselmänner auf sich selbst beschränkt sind, so werden sie zu beweisen wissen, daß sie noch Blut in den Adern haben.“ — Nach dem Moniteur de l'Armee wird die Departemental-Gend'armee des Tuel „kaiserliche Gend'armee“ annehmen.

Paris, 23. Sept. Der Moniteur meldet, daß der Kaiser und die Kaiserin gestern Nachmittags zu Arras angelangt sind, wo sie, wie überall unterwegs, mit größter Begeisterung empfangen wurden. Deputationen aus allen Gemeinden des Departements, Banner an der Spitze, zogen unter lauten Vivatrufen vor ihren Majestäten vorbei. Der Marine-Minister reist übermorgen von hier ab, um sich dem Kaiser anzuschließen, den er bei seinem Besuche der Häfen von Dünkirchen, Boulogne und Calais begleiten wird. Es heißt, daß der Erz-König Jerome bei den See-Mäandern zu Cherbourg und sein Sohn Napoleon bei den im Beisein des Kaisers zu Heisaut Statt findenden Mäandern den Befehl führen werde. — Die Witwe Ludwig Philipp's hat auch dieses Jahr, wie alljährlich seit der Februar-Revolution, die Kinder der ärmsten Familien bei Gelegenheit ihrer ersten Communion vollständig neu kleiden lassen, ohne daß ihnen jedoch von Seiten der damit Beauftragten der Name ihrer Wohlthäterin genannt wurde. — Man bemerkt, daß Pays und Constitutionnel seit Kurzem minder friedlich auftreten und wieder die russenfeindlichen Artikel der englischen Blätter bringen. — Nach Berichten aus den betreffenden Departements wird der Empfang des Kaisers auf der ganzen Reise ein äußerst glänzender sein. Ungeheure Summen sind für Decorationen, Plumen, Guirlanden und Triumphbögen, in Lille allein über 100,000 Franken, vorausgesehen worden. — Der bekannte Lustspiel-Diater Scribe hat im Aisne-Departement ein Landgut, das er den Sommer hindurch bewohnen will, für 260,000 Fr. angekauft.

Der Prinz von Chimay, welcher den Auftrag hat, den Kaiser der Franzosen im Namen des Königs der Belgier zu begrüßen, und einen eigenhändigen Brief seines Souverains überbringt, ist gestern Abends in Lille eingetroffen. Bei dieser Gelegenheit ist die belgische Regierung ihrer bisherigen Haltung treu geblieben, indem sie fortwährend der französischen Regierung die größten Rücksichten erweist und alles zu vermeiden sucht, was derselben den geringsten Anlaß zur Beschwerde geben könnte. Der Prinz von Chimay hat sich überhaupt in der letzten Zeit stets bestrebt, jeden Grund zu Mißbilligungen zwischen Frankreich und Belgien hinwegzuräumen. Er ist es gewesen, welcher bei der Redaktion des Planes Emanzipation das Wegfallen der [pariser] Correspondenz durchgesetzt hat, welche der französischen Regierung feindlich war. Es ist eine bekannte Sache, daß seitdem Beamte des Ministeriums des Innern die Correspondenten der Emanzipation sind. (K. Z.)

Spanien.

Madrid, 20. Sept. Die amtliche Zeitung meldet folgende Zusammensetzung des Ministeriums: Präsident des Conseils und Minister des Innern Graf von San Luis, Finanzen Domenech, Krieg General Blazer, Justiz Marquis v. Gerona, auswärtige Angelegenheiten Calderon de la Barca, Marine Graf v. Molins, öffentliche Arbeiten Collantes.

Großbritannien.

London, 22. September. Die Oppositions-Presse (Herald, Daily News, Advertiser) erinnern heute an ihre bekannten Vorhersagungen, die allem Ansichne nach in Erfüllung gegangen sind, und denen alle Welt, mit Ausnahme der allwissenden Herren in Downing Street, Glauben geschenkt hatte. Daily News nennt die bisherige vermittelnde Stellung des Wiener Cabinettes eine „zwischen Oesterreich und Rußland verabredete Komödie“, die eben nur den Zweck gehabt habe, den Sommer zu verdrängen und die westlichen Mächte hinzubalten, bis die Ostsee eisgesperrt und das schwarze Meer stürmisch geworden. Die Entrüstung über den „Absall“ Oesterreichs äußert sich in beinahe stärkeren Ausdrücken, als der Zorn über die siegreiche List Rußlands; am heftigsten jedoch lehrt sich der Grimm der liberalen Blätter gegen die englische Regierung, weil sie nicht einsehen gewollt, was schon vor Monaten jedem politischen Laien in Europa klar gewesen sei. Merkwürdiger Weise jedoch zeigen diese liberalen Exsultierer selbst einen unerwarteten Grad von Blässigkeit. Sie nehmen nämlich als gewiß an, daß England jetzt nicht länger zaudern werde, mit Kanoneneugeln anstatt mit Worten für die Türkei zu unterhandeln; sie halten diesen Ausgang für so unvermeidlich, daß ihr Hauptvorwurf gegen die Regierung darin besteht, sie habe anstatt eines kurzen, leichten und erfolgreichen Seefrieges im Juli einen langwierigen, schwierigen und blutigeren im Winter gewählt. Die Post ruft: „Die Hilfsmittel der Unterhandlung sind erschöpft, und die Zeit zum Handeln ist gekommen.“ Der Advertiser dringt auf augenblickliche Berufung eines Cabinets-Conseils, welches sofort Truppen und Schiffe dem Sultan zur beliebigen Verfügung stellen solle. „Wenn Frankreich“ fährt das sanguinische Blatt fort, „mit uns gehen und kämpfen will: gut; wo nicht — müssen wir ohne Frankreich vorrücken.“ Damit wird die frommen Wünsche des Advertiser nicht zu Ende. Er verlangt auch die Entlassung Aberdeens — denn so lange dieser „armselige Schwachkopf“ am Ruder sitze, würden die Feindseligkeiten gegen Rußland nicht mit der nöthigen Energie betrieben werden — und die Erhebung Lord Palmerstons zum Premier-Minister. Bei den Volks-Versammlungen, zu denen der Advertiser unablässig auffordert, würden diese Gesinnungen ohne Zweifel ein einstimmiges und begeistertes Echo finden. Wir haben indeß bis jetzt nur von zwei Meetings in der Provinz gehört und hegen einige gelinde Zweifel, ob viele parlamentarische oder finanzielle Koryphäen bei etwaigen weiteren Demonstrationen die Kriegspartei unterstützen werden.

In Sheffield fand vorgestern ein Meeting zur Besprechung der orientalischen Frage Statt. Es ward dabei folgende Resolution einstimmig angenommen: daß die nicht zu rechtfertigenden Angriffe Rußlands auf die Türkei, die Gemeinheit und niederträchtige Doppelzüngigkeit, die Rußland zur Begründung dieser Angriffe an den Tag gelegt, daß endlich seine andauernde, gewaltsame, durch keinen plausiblen Vorwand gerechtfertigte Besetzung der Fürstenthümer es jedweder Nation, die noch Gefühl für Gerechtigkeit, Ehre und Völkerrecht besitzt, gebieterisch zur Pflicht machen, rasche und energische Maßregeln zu treffen, auf daß die Rechte der Türkei gewahrt werden, daß sie für die erlittene Unbill Entschädigung empfangen, und daß die Rückkehr solcher Ereignisse für die Zukunft unmöglich gemacht werde. Es wurde ferner eine Petition an Lord

Clarendon vorgelegt, angenommen und unterzeichnet, worin die Unrechtmäßigkeit der Besetzung der Fürstenthümer dargelegt wird und die folgender Maßen schließt: „Die Bittsteller ersuchen daher die britische Regierung, sie möge ohne Verzug entscheidende Maßregeln ergreifen, um die sofortige Räumung der Fürstenthümer zu veranlassen, um Rußland alle aus seinen gesetzwidrigen Schritten entstandenen Kosten bezahlen zu machen und Rußland zu hindern, daß es je wieder Gesetz und Völkerrecht verleihe.“

London, 23. September. Die aus Wien über Paris heute eingelaufene und in mehreren Blättern abgedruckte telegraphische Depesche, als hätten auf die Aufforderung Lord Stratford's hin neue Konferenzen der Gesandten in Konstantinopel Statt gefunden, um der Pforte die Erklärung zu geben, daß die Wiener Note nicht jene Gefährlichkeiten in sich schließe, wie die Pforte annehme, wird von Globe als eine wahrscheinlich falsche Nachricht behandelt.

Das Sinken unserer sämtlichen Börsen-Effecten ist um so auffallender, als es in keinem Verhältnisse zu den Fluctuationen der continentalen Börsen steht. Die londoner Börse, die sonst die feste war, verliert jetzt bei jeder Post, die von dem Kriegesfeuer der Türken spricht, den Muth, und während in Wien, Berlin und Paris die Benignen an die Möglichkeit eines Krieges glauben, scheinen unsere Speculanten von dem Kriegesfeuer Aberdeens und Clarendon's jeden Augenblick eine Kriegserklärung zu fürchten. Consols, die schon auf 94 1/2 (freilich nur für einen Moment) gesunken waren, haben seit Februar 1850 nicht so niedrig gestanden.

Der Morning Herald will aus zuverlässiger Privatquelle erfahren haben, daß Admiral Hotham (von Lord Walmesbury geschickt) in Verbindung mit den Gesandten Frankreichs und der Vereinigten Staaten einen Vertrag zu Stande gebracht hat, durch welchen die freie Schifffahrt auf dem Parana und Uruguay für alle Staaten gesichert wird.

Rußland und Polen.

Warschau, 20. September. Der Leibarzt des Kaisers Geheimrath Mandt und der General-Major Fürst Radziwill sind aus Petersburg, der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Hofe zu Berlin und den Höfen von Mecklenburg-Schwerin und Strelitz Baron v. Budberg aus Berlin hier eingetroffen. Es zirkuliren in Polen die verschiedensten Gerüchte von diplomatischen Konferenzen, von der Ankunft eines türkischen Gesandten (?) vom Abmarsch der Truppen nach Bessarabien u. dgl. Das Wahrscheinlichste bleibt, daß der Kaiser eine Revue und ein Manöver des hier zusammengezogenen Militärs abhalten und dann die Reise nach Oesterreich antreten wird. Uebrigens spricht man auch von einem Besuche des Kaisers von Oesterreich in Warschau. Die russ. Offiziere und Soldaten denken vom Kaiser zu erfahren: ob ihre Hoffnungen auf Krieg sich erfüllen werden? Das Lied, in welchem die Rede „vom lustigen Walten russischer Bajonnette im Feindeslande“ ist in Aller Munde.

Es dürfte Ihnen aufgefallen sein, daß die „Independance belge“ sich immermehr gegen die Türkei ausspricht. Diese Erscheinung erklärt sich indeß leicht genug. Das genannte Blatt nämlich erfreut sich einer gewissen Bevorzugung in Petersburg, namentlich seit der Wiederanknüpfung der diplomatischen Beziehungen zwischen Brüssel und der Newastadt. Beweis hierfür ist unter Anderem der Umstand, daß vor Kurzem eine russische Hofzeitung ihren Lesern einen langen Correspondenzartikel der „Independance“ aus Paris über die türkische Frage mittheilte, in welchem alle und jede Schuld der gegenwärtigen Krisis der Türkei beigemessen wird. Diese Ausnahme in die Spalten der Hofzeitung lag freilich um so näher, als die bewegte Correspondenz mit der Depesche des Reichsfanzlers eine auffallende Ähnlichkeit in Betreff der Motive, sowie des ganzen Ideenganges und der Schlüsse verräth. (S. N.)

Telegraphische Depeschen.

Wien, 23. September. Die niedrigen Course aus London drücken die Börse. Die Gerüchte vom Abschluß einer Anleihe im Auslande haben sich nicht bestätigt.

Paris, 23. September. An der Börse war das Gerücht verbreitet, daß die Feindseligkeiten an der Donau begonnen hätten. Der Preis des Getreides ist per Hectoliter um 2 1/2 Frs. gestiegen. (Tel. Dep. v. C. & B.)

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 26. September. Am 23. d. M. begab sich die Frau des bei dem Goldarbeiter Wolff verübten Diebstahls theilhaftigen Arbeitmanns Kosmehl, nachdem sie sich einige Tage vorher im General-Anzeiger ihren Bekannten und Freunden empfohlen hatte, pr. Eisenbahn nach Posen. Die hiesige Polizeibehörde, auf diese Annonce wie auf die darauf erfolgte Abreise reflectirend, setzte die Polizeibehörde in Posen inzwischend von der bevorstehenden Ankunft der Caroline Christiane Kosmehl, aus Fraustadt gebürtig, mit dem Bemerken in Kenntniß, ihr Reisegepäck zu durchsuchen, indem man vermuthet, daß sie noch Goldsachen von dem benannten Diebstahl, welche bis dato noch nicht zu ermitteln waren, bei sich führe. Bei ihrem Eintreffen in Posen mit dem Nachmittagszuge, fand man denn auch nach vorgenommener Visitation folgende Schmuckstücke vor: 18 goldene Armbänder, 4 goldene Broden, 5 Paar goldene und 1 Paar silberne Ohrringe, 2 goldene Ringe und 40 Thaler baares Geld. — Gestern traf die re. Kosmehl mit dem von Posen kommenden Nachmittagszuge, unter Begleitung von Polizeibeamten hier ein, und wurde zur Custodie abgeführt.

Vergangene Nacht ist wiederum der erst kürzlich in einem Bierloale der Zuhörtrasse wiederergriffene Matrose Komaromy aus den Kellergewandnissen der Austube, mit Zurücklassung der festgenietet gewesenen Handbellen, ausgebrochen. Die Flucht scheint durch den Ofen, zum Schornstein hinaus, und dann durch ein nach der Klosterseite hinausführendes Fenster bewerkstelligt zu sein, da man heute früh aus demselben noch einen langen Strich herabhängend sah. Die Flucht gelang trotz der Wachsamkeit der vor und hinter dem Gebäude auf- und abgehenden beiden Schutzwachen.

Die sonntäglichen Control-Versammlungen der Landwehrmänner haben wegen des im Wiederaufbau noch nicht vollendeten Exercierpuppens am Berliner Thore einhelfen im Fort Leopold zu der in den Ordres bestimmten Zeit statt.

Der Handelsminister hat unterm 20. d. M. eine Verfügung erlassen, wonach der Annahme- und Ausgabe-Dienst für Briefpost- und Fahrpost-Gegenstände bei den Postanstalten Sonntags von 9 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags geschlossen werden soll. Sofern während dieser Zeit Posten abzusenden sind, müssen die an den Post-Stationen befindlichen Briefkasten geleert und die darin vorgeschundenen

Briefe abgehandelt werden. Ebenso sind Reisende zu den während jener Stunden abgehenden Posten und das Passagiergepäck zur Zeit des Abgangs der Post noch anzunehmen. Die Brief-, Paket- u. c. Befehle sollen während der bezeichneten Zeit ebenfalls ruhen; nur die mit dem Verlangen der Express-Befehle versehenen Briefe müssen zur sofortigen Abtragung gelangen.

Provinzielles.

Heckermünde 23. Septbr. Heute begeht unser würdiger erste Prediger und Superintendent, Schulrath Clausius, sein 50jähriges Dienstjubiläum. Am 23. September 1803 war er als Rektor in Arnswalde, demnach im Jahre 1810 als Pastor in Zidichow, und 1819 als Schulrath bei der Regierung in Göttingen angestellt worden, von wo er im J. 1833 in sein jetziges Dienstverhältnis eintrat. Am der Feier einen erhöhten Ausdruck zu verleihen, wird sich, wie wir hören, der Herr Bischof Dr. Ritschl aus Stettin an derselben beteiligen, welcher zu diesem Ende hier bereits eingetroffen ist und dem Jubilar die Glückwünsche des Königl. Konfessionsrats der Provinz Pommern überbringen soll, mit welcher dieser auch von der diesseitigen Königl. Regierung und der Königl. Regierung in Göttingen, dessen Collegio der Jubilar früher angehörte, beehrt worden ist. Auch sollen des Königs Majestät demselben eine Allerhöchste Auszeichnung durch Verleihung eines Ordens bewilligt haben.

Schlau. An Stelle des von hier nach Marzin bei Göttingen zu Michaeli c. abgehenden Herrn Superintendenten Dr. Perrell ist von dem hiesigen Magistrat, als dem wahlberechtigten Kirchenpatrone, der Archidiaconus in Rügenwalde, Herr Roth, mit 5 von 9 Stimmen erwählt worden. Die Wahl scheint aber die Anerkennung der Gemeinde nicht erlangt zu haben, indem sich in derselben bereits Proteste in nicht ganz geringem Umfange vorbereiten. Man wünscht den Herrn Prediger Lebmann in Pöhlitz, der als Konfirmand nur 4 Stimmen erhalten hatte, dem aber ein sehr guter Ruf als Kanzelredner und tüchtiger Geistlicher vorangeht.

Stadt-Theater.

Zum erstenmal Fensterunterhaltungen, oder das Haus mit zwei Balkonen, Pöffe in 1 Akt nach dem Englischen von Hall. Eine Liebesintrigue, die vor den Augen des Zuschauers durchweg an zwei Fenstern und zwei Balkonen sich abwickelt und die, in dieser Situation etwas positiv Neues bietend, mit ihren Effekten und Pointen einem genugsamen Menschen die erste Stunde eines Theaterabends recht angenehm hinwegplaudern kann. Die männlichen Charaktere sind alte Bekannte, ein Don Juan und ein Philister. Der erste hatte in Herrn Marks einen theilweise recht guten Vertreter, insofern ihm das Anschlagen des munteren, sorglosen Tons seiner Rolle ganz trefflich gelang und durch die Gewandtheit des Spiels genügend unterstützt wurde, für die Erklärung und Beheuerung seiner Liebe dagegen wäre ein Duzend Grade Reaumur und zwei Duzend Fahrenheit mehr, als er glückte, sehr wünschenswerth gewesen. Herr Pöffe gab den würdigen Weisheitsphilister mit so viel Natürlichkeit, als ob er unter den Zelten geboren wäre und bei Klausel die ersten Eindrücke seiner Jugend gesammelt hätte; die ganzen Charaktereigenschaften dieses berühmten Geschlechtes mit ihrem wunderbaren Gemisch von Grobheit und Bonhomie, von Präherei und Jagdbastigkeit kamen in seinem Spiel zum Ausdruck und hatten seine Person mit der Komik und Lächerlichkeit aus, die mit den Fabeln des Kladderadatsch auf die Nachwelt gekommen wird. Fräul. Lang und Frau Schaffer hatten in diesem Stück wenig Gelegenheit, mit ihrem Spiel besonders hervorzutreten. Dasselbe wurde ihnen später in etwas größerem Maße in dem „Lezten Mittel“ der Frau von Weiffenthurn geboten, in welchem Lustspiel Fräul. Lang in der Darstellung der Ida ein ganz hübsches Talent für die naiven Rollen darlegte. Die junge Dame war in der Auffassung des Charakters ganz glücklich und wenn es dem Spiel auch hin und wieder an der unentbehrlichen Gewandtheit und Sicherheit fehlte, so wird sich dieselbe doch unweifelhaft zugleich mit der Vermehrung ihres Repertoires und ihrer Beschäftigung einstellen. Frau Ahrens scheint uns in ihrer Antrittsrolle als Lady Marlborough gerade die schwächste ihrer Leistungen vorgeführt zu haben und mit jeder neuen ihr Talent in immer günstigerem Lichte zeigen zu wollen. Die Darstellung der schwaghaften Frau von Silben war nahezu allen Ansprüchen entsprechend, die man vernünftigerweise an die Durchführung dieser Karikatur machen kann. Fräul. Senger war ihrerseits weniger glücklich und der Anflug von Sentimentalität, den sie stellenweise der Baronin Waldball gab, war kaum geeignet, dem Charakter ein erhöhtes Interesse zu verleihen. Die Herren Bernad und Pöfeler führten ihre Rollen recht wacker durch und wenn Erstere es dahin bringen könnte, seinem fast zu weichem Organ in Reden von leidenschaftlicher Färbung und befehligerem Tempo einen schärferen und entschiedeneren Klang anzueignen, so würde er in Darstellung dieses und ähnlicher Charaktere sicher die vollste Anerkennung finden und verdienen.

Vermischtes.

Berlin, 24. September. Am Freitag Vormittag fand die Beerdigung des am 21. an der Cholera verstorbenen Oberstleutnants Teichert, und aller der Seinigen statt, unter einem Eindruck der Erschütterung wie er selbst auf diesem dunklen Gebiet der Ereignisse zu den allerseinsten gehört, ja, man darf sagen, vielleicht noch nie vorgekommen ist! Die Gattin des Verewigten und seine vier Kinder, Sohn und drei Töchter, in dem Alter zwischen sechs und vierundzwanzig Jahren, waren je nach der Folge ihres Todes, in dem Leichenhaufe des Kirchhofes vor dem Driemburger Thor in der Kiesenstraße einstweilig beigesetzt worden, und wurden früh um acht Uhr von dort, in stiller Trauer hinübergeführt zu der Gruft auf dem Garnison-Kirchhofe, welche die ganze Familie, die ein furchtbares Verhängnis im Laufe von drei Tagen der Erde entrissen hatte, aufzunehmen bestimmt war. Die Bestattung des Vaters, der der Letzte von Allen, wenige Minuten nachdem die jüngste Tochter die Augen geschlossen, den Seinigen gefolgt war, geschah um zehn Uhr, vom Trauerhause in der Karlsstraße aus, mit den militärischen Feierlichkeiten, welche sein Rang ihm zusprach. Die Leichenparade, bestehend aus hundert Mann zu Pferde vom Regiment der reitenden Garde-Artillerie, und einer Abtheilung zu Fuß, gebildet aus der sogenannten Versuchskompanie, zu welcher der Verewigte durch seine Stellung bei der Prüfungskommission in näheren dienstlichen Beziehungen stand, wurde von dem Major von Gerschow befehligt. Im Trauerhause hatten sich die Verwandten und Freunde des Verewigten versammelt, die Kriegskameraden desselben, der Direktor der Ingenieur- und Artillerieschule, General v. Prittwitz, der Kommandeur des Garde-Artillerie-Regiments Oberst v. Köhl, die Stabs-Offiziere und das Offiziercorps desselben, viele Offiziere verschiedener Grade von andern Truppen-Abtheilungen, traten in der Straße, an den Punkten, wo die Truppen aufgestellt waren, zusammen. In dem Trauerhause selbst fand keine Feierlichkeit statt; nur daß viele Freunde des Verewigten seiner sterblichen Hülle im offenen Sarge noch einem stillen Abschiedsgruß boten. Er war in die Parade-Uniform gekleidet, und seine Züge hatten den Ausdruck der männlichen Kraft, mit der er die Leiden und Schrecken seiner letzten Lebensstage standhaft überwunden. — Um 10 Uhr wurde der Sarg auf den Leichenwagen, welchen die militärischen Rangzeichen des Verewigten, nebst Schärpe, Helm und Degen schmückten, gebracht. Ein jüngerer Offizier, Lieutenant von Schaper, trug das Kissen mit den Orden. Ein Musik-Corps, welches den Choral: „Jesus meine Zuversicht“ blies, eröffnete

den Leichenzug; demnach folgten die Berittenen Mannschaften. Das Reiterpferd des Verstorbenen wurde im Zuge geführt. Dem Leichenwagen zunächst schlossen sich zu Fuß die oben bezeichneten Begleiter des Dahingeshiedenen auf diesem letzten Ehrenzuge an. Zwölf Unteroffiziere gingen auf beiden Seiten des Leichenwagens. Den Beschluß machte die Reihe der Wagen, an ihrer Spitze der S. K. O. des Prinzen Adalbert, Commandeur der Artillerie. — Auf dem Militär-Kirchhofe in der Linienstraße angelangt begrüßte der Choral „Jesus meine Zuversicht“, von einer Anzahl von Sängern angestimmt, den Sarg. In der weitgeöffneten Gruft standen schon die fünf Särge der Gattin und der Kinder des Verewigten; der seinige wurde inmitten derselben niedergelassen; so daß ihm zunächst seine treue Lebensgefährtin, und dann auf jeder Seite zwei seiner vier Kinder ruhen. Es bringt in die Schauer unserer Empfindung noch eine eigenthümlich wehmuthvolle Mischung, wenn wir vernehmen, daß die siebenundzwanzigjährige Ehe, glücklich wie selten eine, gerade am Hochzeitstage durch den Tod getrennt wurde, indem die Gattin des Abgeschiedenen an diesem Tage der Krankheit erlag; er selbst zwei Tage später. — Die Trauerrede an der offenen Gruft hielt der Prediger Herr Stahn, in der tiefsten Auffassung des Ereignisses. Er gedachte zuerst des schreckvollen Eindrucks, indem er begann: „Unter Allen, die sich hier versammelt haben, unter den Hunderttausenden, welche diese große Stadt bewohnen und die in diesen Tagen die Kunde dessen empfangen, was uns hierher führt, ist vielleicht Keiner, der je etwas Ähnliches erlebt. Wir stehen hier nicht vor einem Grabe, wir stehen vor einer Familiengruft, nicht aber eine, wo Kinder und Enkel die vorangegangenen Väter und Mütter betrauern, sondern an einer, die eine ganze Familie zugleich verschlang! Es ist, als ob eine schwere Wetterwolke sich über ein Haus gelagert, und Schlag auf Schlag alles Lebende darin vertilgt hätte! Diese Gruft selbst ist eine Leichenpredigt, mächtiger als irgend sterbliche Worte sie fassen können!“ — Daß diesem furchtbaren Eindruck gegenüber sich auch der der sanften Wehmuth, daß sich ihm der Segen einer heilsamen Erschütterung und Erweckung der Liebe gefelt, hob der Redner in Versfolg seiner ergreifenden Worte hervor. Sie brachten in Gemeinshaft mit der Thatfache der sie galten, einen Eindruck hervor, dessen Gewalt eben so über den Ausdruck durch das Wort hinaus ist. Es waren meist Männer des Krieges, viele bereits ergraut, der Schrecken des Todes gewohnt aus zahlreichen Schlachten, ernst und geklärt durch Beruf und Lebensprüfung, aber Keiner, dem nicht Thränen das Auge verdunkelten! Der Schmerz der Frauen in dem weiten Kreise derer, die die Gruft umstanden, schien sie fast zu überwältigen. — Unmittelbar an den Schluß der Rede fügte sich der rührende Gesang von Mendelssohn:

Es ist bestimmt in Gottes Rath,
Daß man vom Liebsten das man hat
Muß scheiden!

Die Töne schwebten sanft durch die Stille der Rüste gegen den leicht verschleierten Himmel des milden Herbsttages. Sie mochten Manchem auch die wehmuthvolle Erinnerung an die Bestattung dessen wecken, der sie schuf! Zumal einem seiner nächsten Verwandten, der als Freund der eben eingesenkten Familie zugegen war! ... Die Schlussworte des Gesanges lauten bekanntlich:

„Doch mußt Du mich auch recht verstehen,
Wenn Menschen von einander gehn,
Da sagen sie: Auf Wiedersehn!“

An dieses alle Herzen ergreifende Wort knüpfte der Garfisonprediger Herr Ziehe die Einsegnung der Gruft und das Vater-Unser, welches die Feier beschloß. Während der letzten Worte erklangen draußen die drei Salven und die Trompetenfahnen, welche dem Dahingeshiedenen den auf den großen Schlachtfeldern des Freiheitskampfes in glühender Begeisterung und tapferer Haltung wohlverworbene, letzten kriegerischen Ehrengruß darbrachten. — Dann traten die Anwesenden hinzu, und weiheten, — keiner mochte es versäumen, — dem Bestatteten den letzten Liebesgruß durch die Hand voll Erde, die nunmehr die sechs blumengeschmückten Särge mit fühlender Decke verhüllt!

— Gegen einen der gefährlichsten Taschendiebe, den Vergolder F., ist vor einigen Tagen der Mondschein zum Verräther geworden. Ein höherer Offizier aus der Provinz, welcher sich in Berlin zum Mandat befindet, ging am späten Abend in einer belebten Straße promenieren. Der Mond stand seitwärts hinter ihm, so daß er seinen eigenen Schatten bequem auf dem Trottoir beobachten konnte. Während er zufällig in dieser Beobachtung vertieft war, bemerkte er einen zweiten Schatten, welcher dicht hinter dem seintigen herlief, dessen Inhaber aber so leise und in einem so gleichmäßigen Tempo mit ihm auftrat, daß man das doppelte Geräusch der Schritte kaum zu hören vermochte. Endlich sonderte sich von dem fremden Schatten ein Arm und von diesem wieder fünf im Mondschein sehr lang erscheinende Finger los, welche unmerkbar bemüht waren, in ein näheres Verhältniß zu der Tasche des Offiziers zu treten. Nun wandte sich dieser schnell um und war so glücklich, noch die fremde Hand seines Doppelgängers in seiner Tasche zu treffen. Ein blitzender Schußmann brachte den Inbetrüger in Sicherheit, wo man denn einen altbekannten Taschendieb in demselben erkannte, den man längst in Amerika geglaubt hatte, da er sich vor einiger Zeit einen Paß nach dort hin geben lassen. Derselbe scheint sich in der Umgebung von Berlin heimlich aufgehoben und hier des Abends Gaskrollen gegeben zu haben, bis er dem Mondschein zum Opfer fiel.

Marienwerder, 19. Septbr. Im hiesigen Kreisgerichtsgefängnis erhängte sich heute Nachmittag der berüchtigte Raubmörder Goreski, welchem am morgenden Tage das von Sr. Majestät dem Könige bestätigte Todesurtheil publiziert werden sollte. Am 22ten früh sollte die Hinrichtung durchs Beil im hiesigen Gefängnißhofe stattfinden. Nur mit der ungeheuerlichen Energie vermochte er es, sich das Leben zu nehmen. Seine Hände waren durch eine drei Fuß lange eiserne Stange von einander getrennt, ihm selbst nichts als sein Bruststück zum Werkzeug gelassen, und doch hatte er Erstere über ein Brett gehängt, welches nicht in Manneshöhe an der Mauer befestigt war, eine Schlinge gemacht, den Kopf hinein gesteckt und nur dadurch sterben können, daß er die Beine von einander spreizte. Sein vorzeitiger Tod hat den Vortheil, daß der Staat die nicht unbedeutenden Kosten für die Exekutionsvollstreckung gespart hat.

— In Amerika sind jetzt die Dampfseuersprizen zu einem solchen Grade von Vollendung gebracht worden, daß es wohl ersipflich sein dürfte, die Continentaleen darauf aufmerksam zu machen. Diese Dampfseursprize gleicht im Aeußeren unseren Lokomotiven, und wirft einen Wasserstrahl, der eine Höhe von 200 Fuß erreicht, in 6 verschiedene Strahlen getheilt werden, und an 200 Fuß Flüssigkeit per Stunde auf die Flamme schleudern kann. Die ganze Maschine erfordert nicht mehr denn 5 Minuten, um in Thätigkeit gesetzt zu werden, braucht zu ihrer Bedienung 6 Menschen und eben so viele Pferde, und soll ihrer Wirkung

nach 6 unserer gewöhnlichen Feuersprizen gleichkommen. Als vor einiger Zeit in Cincinnati eine große Brauerei in Brand gerieth, schleuderte eine solche Dampfseursprize in Zeit von 8 Stunden 15,000 Faß Wasser in die Flammen, und rettete durch ihre Kraft einen großen Theil der Stadt.

Stadtverordneten = Versammlung

Am Dienstag den 27ten d. Mts. ist keine Sitzung.
B e g e n e r.

Barometer- und Thermometerstand bei C. F. Schulz & Comp.

Septbr.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	24	334 11'''	333 70'''	334 40'''
	25	334 35'''	333 21'''	331 19'''
Thermometer nach Réaumur.	24	+ 12 1°	+ 16 0°	+ 10 2°
	25	+ 10 0°	+ 13 6°	+ 9 9°

Angekommene und abgegangene Schiffe.

Amsterdam, 21. Sept. Hendrika, Niboor, von Stettin.
Bolderaa, 20. Sept. Gideon, Bauer, von Stettin.
Dunkirchen, 20. August. John & Mary, Lubing, von Stettin.
Hull, 21. Sept. Friederike Krause, nach Stettin.
Liverpool, 20. Septbr. Harmony, Webster, nach Stettin. 21. Jason, Bey, do.
London, 21. Septbr. Mentor, Dieckow, von Stettin. Windebraut, Ducros, nach Stettin.
Pillau, 21. Sept. Johannes, Schmidt, von Stettin. George Weiß, Petry, do.
Rouen, 19. September. Masques, Plaz, Nids, von Stettin. Anna, Scharlau, do.

Getreide- und Waaren-Berichte.

Stettin, 25. September. Warme Luft, bei Süd-West-Wind. Weizen, behauptet, ca. 90pf. gelber f. a. B. 90 Thlr. bez., für 99,90pf. do. loco 91 Thlr. gefordert, pr. Frühjahr 89 Thlr. Br., 88-90pf. 88 Thlr. Bf.
Koggen, flau und ohne Umsatz; pr. September-Oktober 63 Thlr. Br., pr. Oktober-November 62 Thlr. Br., pr. Frühjahr 61 Thlr. Br. Gerste, 74,75pf. pomm. pr. Frühjahr 49 Thlr. Br.
Rübsöl, unverändert, loco 11 1/2 Thlr. Br., pr. Sept.-Oktober 11 1/2 Thlr. Br., pr. Okt.-November 11 1/2 Thlr. Br., pr. Januar-Februar und Februar-März 11 1/2 Thlr. bez., pr. April-Mai 12 Thlr. bez. und Br.
Spiritus, fest, loco ohne Faß 11 1/2, 11 1/2, 11 1/2, % bez., pr. Sept.-Oktober 12 1/2, % bez., 12 1/2, % bez., pr. Okt.-Nov. 13 % Br., pr. Nov.-Dezbr. 13 1/2, % Br., pr. Frühjahr 13 1/2, % bez. und Br.
Zink, pr. Sept.-Oktober 6 Thlr. 21 1/2, fgr. Br.

Landmarkt:

Weizen. Roggen. Gerste. Hafer. Erbsen.
84 - 87. 61 - 66. 46 - 49. 27 - 30. 68 - 70.

(Oberbaum.) Am 23. Septbr. wurden stromwärts zugeführt:

52 B. Weizen.
(Unterbaum.) Am 23. Sept. sind flüßwärts eingefommen:

521 Ctr. Eisen.

Berlin, 24. Septbr. Roggen pr. Septbr.-Oktober 64 Thlr. Gd., pr. Sept.-Oktbr. 64 Thlr. bez., pr. Oktober-November 62 1/2 Thlr. bez., pr. Frühjahr 62, 62 1/2, Thlr. bez.

Rübsöl, loco und pr. Septbr.-Oktober 11 1/2 Thlr. Gd.

Spiritus, loco ohne Faß 32 Thlr. bez., pr. September 31 1/2 Thlr. bez., pr. Septbr.-Oktober 29 1/2 Thlr. bez.

Breslau, 24. Septbr. Weizen, weißer 78-91 Sgr., gelber 78 a 91 Sgr. Roggen 60-72, Gerste 44-57, Hafer 29-34 Sgr.

Berliner Börse vom 24. Septbr.

Inländische Fonds, Pfandbriefe, Communal-Papiere und Geld-Course.

Freiw. Anleihe	Zf	Brief	Geld	Gem.	Schl. Pf. L. R.	Zf	Brief	Geld	Gem.
St.-Anl. v. 50	100 1/2	—	—	—	Westpr. Pfbr.	3 1/2	96 1/2	—	—
do. v. 52	4 1/2	—	—	100 1/2	R. u. Am.	4	100	—	—
St.-Schuld.	3 1/2	92	—	—	Pomm.	4	100 1/2	—	—
Prisd. d. Seeb.	—	—	—	—	Losenche	4	100 1/2	—	—
R. A. Schuld.	3 1/2	—	—	—	Preuß.	4	—	—	—
Verl. St.-Schuld.	4 1/2	101 1/2	—	—	R. u. Am.	4	—	—	—
do. do.	3 1/2	—	—	—	Schles.	4	100 1/2	—	—
R. u. Am. Pfbr.	3 1/2	99 1/2	—	—	Schles.	4	—	—	—
D. Pfbr.	do. 3 1/2	—	—	—	Eichsf. Schl.	4	—	—	—
Pomm.	do. 3 1/2	98 1/2	—	—	Pr. B. A. Schl.	—	—	—	—
Posen	do. 4	—	—	—	Friedrichsbr.	—	13 1/2	13 1/2	—
do.	do. 3 1/2	—	—	—	And. Goldm.	—	11 1/2	10 1/2	—
Schles.	do. 3 1/2	—	98 1/2	—					

Ausländische Fonds.

Brchw. Bf. A.	—	—	107	P. Part. 300 fl.	—	—	—
R. Engl. Anl.	4 1/2	114 1/2	—	Hamd. Feuerf.	3 1/2	—	—
do. v. Rothf.	5	100 1/2	—	do. St. Pr. A.	4 1/2	63 1/2	—
do. v. 5. Stgl.	4	96 1/2	—	Lüb. St.-Anl.	4 1/2	—	—
p. Sch. Obl.	4	90	—	Kurb. 40 Thlr.	—	38	—
p. Cert. L. A.	5	98 1/2	—	N. Bad. 35 fl.	—	23	—
p. Cert. L. B.	—	23 1/2	—	Span. 3 1/2 inf.	3	—	—
Poin. n. Pfbr.	4	95	—	1 à 3 1/2 steig.	1	—	—
p. Part. 500 fl.	1	90 1/2	—				

Eisenbahn-Alten.

Aachen-Düsseldorf	3 1/2	92 1/2 B.	Niedschl. III. Ser.	4 1/2	—
Berg.-Märkische	—	80 1/2 B.	do. IV. Ser.	5	—
do. Prioritäts	5	—	do. Zweigbahn	—	—
do. do. II. Ser.	5	—	Dresd. Lit. A.	—	211a 10 B.
Berl.-Anb. A. & B.	—	130 1/2 B.	do. Lit. B.	3 1/2	172 1/2 B.
do. Prioritäts	4	—	Prinz-Bilhelms	—	—
Berlin-Hamburg	—	108 1/2 B.	do. Prioritäts	5	—
do. Prioritäts	4 1/2	—	do. do. II. Ser.	5	—
do. do. II. Em.	4 1/2	—	Rheinische	—	82 1/2 B.
Berl.-P. Magdb.	—	97 1/2 B.	do. Stamm-Pr.	4	—
do. Prioritäts	4	—	do. Prioritäts	4	—
do. do. . .	4 1/2	100 1/2 B.	do. v. Staat gar.	3 1/2	—
do. do. Litt. D.	4 1/2	100 1/2 B.	Ruhrort-Gref. Schl.	3 1/2	95 1/2 B.
Berlin-Stettiner	—	143 1/2 B.	do. Prioritäts	4 1/2	—
do. Prioritäts	4 1/2	—	Stargard-Posen	3 1/2	93 1/2 B.
do. do. . .	—	121 1/2 B.	Thüringer	—	109 1/2 B.
do. v. Minener	3 1/2	118 1/2 B.	do. Prioritäts	4 1/2	102 B.
do. Prioritäts	4 1/2	101 1/2 B.	Wilb. (Cof. Deb.)	—	200 1/2 B.
do. do. II. Em.	5	—	do. Prioritäts	5	—
Düsseldorf - Elberf.	—	—			
do. Prioritäts	4	—	Aachen-Mastricht	—	75 1/2 B.
do. do. . .	5	—	Amsterd. Rotterd.	2	—
Magdb.-Halberst.	—	186 1/2 a 86 B.	Edthen-Bernburg	—	93 B.
Magdb.-Wittenb.	—	—	Krakau-Oberschl.	4	—
do. Prioritäts	5	—	Kiel-Altona	—	4
Niederfchl.-Märk.	4	99 B.	Miedlenburger	—	45 B.
do. Prioritäts	4	99 1/2 B.	Norrbahn, Fr. B.	4	52 B.
do. do. . .	4 1/2	—	do. Prioritäts	5	102 1/2 B.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Im Verlage von Franz Duncker in Berlin erscheint täglich: Die

Volks-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.
Abonnementpreis bei allen Königl. Preuss. Postanstalten vierteljährlich 25 Sgr., bei den auswärtigen 1 Thlr. 6 Sgr. Inzerate 2 Sgr. die Zeile.

Diese billige aller politischen Zeitungen liegt täglich in volkstümlicher Sprache und vom volkstümlichen Standpunkte aus eine Beleuchtung der Zeitfragen und eine gedrängte Uebersicht der Ereignisse; außerdem sucht sie durch kleine klar geschriebene Artikel irgend einer Erscheinung aus der Natur ihre Leser in die jetzt so dringend geforderte Kenntnis der Naturwissenschaften einzuführen. Außerdem enthält die Zeitung in sonntäglicher besonderer Beilage: Erzählungen, unterhaltende und belehrende Mittheilungen aus dem Bereiche der Kunst und Literatur, Gedichte, Aufsätze aus allen Gebieten des Wissens u. c.

Auktionen.

Wegen Aufgabe einer Viehhalterei sollen am 26sten September c., Nachmittags 2 Uhr, Unterwiesl No. 175 (neben dem Schwarzenbaur'schen Grundstücke) versteigert werden: Viehhalterei, Hof- und Stall-Utilitäten aller Art, ein großer Handwagen, Schlempfässer, eine Haiselade, ein kupferner Kessel, Kuchentrog, Kuchentisch; ferner Mobilien, als: Sopha, Spiegel, Spinde, Tische, Stühle, Haus- und Küchengerath.

Auktion am 27sten und 28sten September c., jedesmal Vormittags 9 Uhr, Pieskerstrasse No. 660, über Silber, Uhren, Kleidungsstücke, Leinwand, Betten, mahagoni und birkene Möbel aller Art, Haus- und Küchengerath.

am 27sten September c. um 11 Uhr, Rosengarten No. 277: ein Sopha, eine Servante, Spiegel, Schreib- und Kleider-Sekretaire, Spinde, Komoden, Waschtisoleiten, Tische, Stühle, Haus- und Küchengerath.

am 28sten September um 11 Uhr: 46,000 mittlere und feine Cigarren (à tout prix) und mehrere hundert Bouteillen Rothwein.

Reisler.

Im Kreisgerichte sollen am 28sten September c., Nachmittags 4 Uhr,

33½ Centner nutzlos gewordener

Alten,
unter denen 10½ Centner, welche Behufs ihrer gänzlichen Vernichtung eingestampft werden müssen.

Reisler.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Geläuterter Möhrensaft
in Stettin „all in“ nicht zu haben bei
Hrn. Carl Stocken.

Es ist die Aufgabe einer Confitüre-Waaren-Handlung, nicht allein die Geschmacksstoffe zu überreichen, sondern auch solche zuderhaltige Präparate darzubieten, welche durch geschickte Zusammenfügung und angenehme Form Dülfe und Linderung bei vielen Leiden des menschlichen Körpers herbeiführen können.

Dieser Aufgabe glauben wir durch unsern geläuterten Möhrensaft entsprochen zu haben, denn von allen Seiten geben und Belobigungen über seine vortheilhafte Wirksamkeit zu, und die hochgeachteten Aerzte der hiesigen Residenz verordnen denselben täglich in ihrer Praxis.

In der That wirkt der geläuterte Möhrensaft überausend bei catarrhatischen Drüsenaffectionen, bei entzündlichem Zustande der Respiration-Organe, bei Husten, Heiserkeit u. c., indem er die Auswurfung des Schleimes aus den Zellen der Lunge befördert und durch seinen milden Schleim die Reizung dieser Organe mindert.

Er ist ein vortheilhaftes Nebenmittel bei ernsteren Brustkrankheiten, indem er zu gleicher Zeit die gestörte Ernährung unterstützt.

Der geläuterte Möhrensaft wirkt ferner bei Heiserkeit, Krampf und Blähsucht verbunden aufzutreten.

Unschätzbare Dienste leistet er in der Kinder-Praxis, wo er als Nahrungsmittel für schwache entwöhnte Kinder dient, wo er, fortgesetzt und mit Regelmäßigkeit angewendet, deren Kräfte entwickelt und dadurch den großen und langwierigen Uebeln vorbeugt, welche oftmals durch eine mangelhafte oder ungewöhnliche Nahrung der Kinder herbeigeführt werden.

Eine heilsame Wirkung übt er auf die Wurmkrankheit aus und ist zur Heilung dieses lästigen Uebels oft ganz allein hinreichend.

Der geläuterte Möhrensaft, welcher bei vollständiger Klarheit die Quintessenz aller Bestandtheile der Möhre enthält, muß, ist nach Vorschrift eines berühmten Arztes sorgfältig bereitet, einzig und allein bei uns zu haben. Wir können daher nur im Interesse des Publikums vor Nachahmern warnen, bitten unsere Firma genau beachten und darauf sehen zu wollen, daß dieselbe vollständig im Verfaßte wie im Glase der Flasche ausgeprägt sei. Preis pro Flasche 15 Sgr.

In Stettin befindet sich bei Herrn **Carl Stocken**, gr. Kastadie 217, das alleinige Lager unseres echten geläuterten Möhrensaftes, und ist unter früherem Depot bei Herrn J. F. Kröning aufgehoben.

Felix & Sarotti in Berlin.

Eis pro Eimer 5 Sgr.

ist heutz zu haben bei
L. Holtz & Comp.,
Louisenstr. No. 740.

Grösster Bazar

Berliner Herren-Anzüge

759. 759. Roßmarkt 759. 759.

Nachdem ich bereits mit meinem kolossalen Sommer-Lager fast gänzlich geräumt habe, verhehle ich nicht, einem hiesigen und auswärtigen geehrten Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß ich wiederum mit einem Lager der

elegantesten und geschmackvollsten

Herbst- und Winter-Anzüge

auf das Reichhaltigste sortirt bin, und bin ich im Stande, trotz der jetzt so hohen Preise von Tuchen und Stoffen dennoch aller Konkurrenz die Spitze zu bieten, indem ich wie bekannt um 50 Prozent billiger, als überall verkaufen kann. Wer sich der Wahrheit gemäß davon überzeugen will, bemühe sich nur nach dem

Roßmarkt No. 759 bei

Adolph Behrens,

Schneidermeister aus Berlin.

NB. Complete Einsegnungs-Anzüge sind in größter Auswahl vorrätzig.

Anzeige für Geschäftsreisende, Kaufleute, Beamterc.
Der Electro-Genographische Copist,

eine Vorrichtung, vermittelt deren man ohne Copirpresse Briefe, Zeichnungen &c. im Nu copirt.
Preis des Apparats incl. eines Copirbuchs, der dazu nöthigen Tinte nebst Gebrauchs-Anweisung 2 Thlr.
Bestellungen werden gegen Franco-Einsendung des Betrages sofort effectuirt durch
JOS. LA RUELE in Aachen.

Stahlfedern, Zeichnungsfedern,
Faber-Bleistifte, Reißbretter,
Reißschienen, Dreiecke, Com-
pen-Lineale, Whatmann'sche
Zeichnungspapiere, Tonpapiere,
sowie alle Schreib- u. Zeichen-
Materialien bei
Louis Pasenow, Kl. Domstr. 781.

Parfumerien,
Saarölle, Pomaden, Seifen, Eau de Cologne,
legiere zu Fabrikmengen, bei
Louis Pasenow, Kleine Domstr. 781.

Polster-Waaren

in großer Auswahl empfiehlt
F. Gross, Schuhstraße No. 860.

Meinen geehrten Kunden zeige ich den Empfang meiner neuen Winter-Gegenstände hiermit an. Durch direkte Beziehungen aus England und Frankreich bin ich jetzt im Stande, die untenverzeichneten Waaren billiger herzustellen, als früher.

Rockstoffe in Double-Dray, Cashorin, Duffel und Buckskin.

Beinkleiderstoffe in Satin, Tricot und Buckskin; coul. und schwarze Westen

in Plüsch, Sammet, Wolle und Cachemir nebst den dazu passenden Garnituren.

Ferner eine brillante große Auswahl in Tüchern, Cachenez, Binden und

Schlipse; Handschuhe in Glacé, Wildleder, Zwirn, Seide und Buckskin.

Oberhemden in Leinen und Schirting, Chemisettes, Kragen u. Manschetten.

Unterziehhosen und Jacken in Seide, Wolle und Bigogne.

Hüte und Mützen, die neuesten Pariser Jagons.

Regenschirme in Seide und Baumwolle, erstere von 2 Thlr. an.

Haus- und Schlafrocke verschiedener Jagons, von 2½ Thlr. an.

Gummi-Röcke, auf der Reise sehr zu empfehlen.

Hinlänglich durch meine Reclität bekannt, bitte ich bei vorkommendem Bedarf um gütigen Besuch.

M. Silberstein,
Reichsbläckerstraße No. 51.

Meine Schneiderei unter Leitung eines tüchtigen Werkführers bringe ich hiermit in Erinnerung.

M. SILBERSTEIN.

Jagd-Utilitäten,

Pulverhörner, Schrootbeutel, Gewehrrieme, Hundeslöten, Kupferhutmäpse, Trinkflaschen, Heizpeitschen, Feuerzeuge, Jagdbecher in großer Auswahl empfiehlt
C. L. Kayser.

Britannia-Waaren,
als Schwungkessel, Thee- und Kaffeelannen, Sahn-
gießer und Kaffeebretter.

Lombard-Waaren,
Verzinsung-Lampen, Kaffee- und Theemaschinen, Kaffee-
bretter.

Verfilberte Waaren,
Theekessel, Kaffee- und Theelannen, Kaffeebretter, Brod-
körbe, Tafel- und Spielstühle, Armleuchter u.
Neusilberne verfilberte Prinzen-Schiebe-
Lampen, messingne Schiebelampen,
Sineombra- und Frankische Einbir-Lampen, Tafel-
und Spielstühle.

Tischmesser und Gabeln,
Messingne Plettsen und Möder.

Stobwasser'sche Photogene-Lampen, Kaffeebretter,
Brodkörbe und Zuckerfassen zu Fabrikpreisen.

Sopha-Teppiche und Carpets. Waschtuch in allen
Farben und Mustern. Wassereimer, Tassenwannen,
Fensterreimer, Wein- und Bismuthfächer in allen Farben.
Von Kochgeschirren wie anderen Wirtschaftsgegen-
ständen ist mein Lager auf das Reichhaltigste assortirt.

Water-Closets
zu 10, 12 und 15 Thlr. pro Stück empfiehlt

A. Dammast,
Wirtschafts- und Aussteuer-Magazin,
Neuen Markt No. 875.

Importirte
Havanna-, Hamburger und Bremer
Cigarren

in reell abgelagerter Waare
im Preise von 8 bis 80 Thlr.
empfiehlt die Cigarrenhandlung

Louisenstrasse No. 737
vis-à-vis der ritterschaftlichen Privatbank.

Vermietungen.

Bollwerk No. 1103 ist sogleich
oder zum 1. Oktober eine möblirte
Stube zu vermieten. Näheres da-
selbst 4 Ar. hoch zu erfragen.

Ein schöner Pferdehall zu 2 Pferden ist Louisenstr.
No. 740 zum 1sten Oktober zu vermieten.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Der

Tanzunterricht

für Erwachsene und Jüngere,

sowie die

gymnastischen Uebungen

für Töchter werden in meinem Institut
mit dem 1. Oktober hieselbst beginnen. Ge-
neigte Anmeldungen erbittet ich in meiner Wohnung
Kohlmarkt No. 156.

Stettin, den 10ten September 1853.

Gustav Weirich.

Kunst-Anzeige.

Das Panorama vor dem Königsbore auf dem
Mögel'schen Bauplatz schließt am Dienstag den
27ten d. die erste Aufführung von Lebenswüdig-
keiten, und wird vom Mittwoch den 28ten d. ab
die zweite Abtheilung von Morgens 9 Uhr bis
Abends 10 Uhr dem geehrten Publikum zur Schau ge-
öffnet. Entrée à Person 2 Sgr.

Math. Koppelent aus Nordhausen.

Der Tanzunterricht

für Erwachsene und Kinder, so wie für Töchter
die Exercier- und Turnübungen beginnen bei mir
mit dem 1. Oktober. Gefällige Anmeldungen
erbitte gr. Bollwerkstr. No. 590 b.

A. Weymar,
Lehrer der Tanzkunst und Inhaber einer
Turnanstalt für Töchter.

Für Gold, Silber, Kupfer, Messing,
Zinn, Zink und altes Eisen, sowie für Malatur und
Zettelpapier zahlt den höchsten Preis
J. L. Wronker,
Krautmarkt No. 977.

Pensionaire finden billige und freundliche Auf-
nahme in Ritterstr. No. 811, 1½ Treppen.

STADT-THEATER.

Montag den 26. Septbr.:

Ferdinand Cortez.

Große Oper in 3 Akten, Musik von Spontini.